

Arbeiten bis der Arzt kommt

Fachkräftemangel und steigender Arbeitsdruck wirken sich in vielen Unternehmen negativ auf die Gesundheit der Mitarbeiter und Führungskräfte aus. Personal Coach Isabelle Weyand plädiert für eine „gesunde Führung“, um Burnout-Syndrom zu vermeiden und die Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Es beginnt oft mit Schlafstörungen oder mit Flüchtigkeitsfehlern, Termine werden vergessen, zum Essen kommt die Führungskraft erst am Abend; und ohne ein oder zwei Gläser Wein kommt der Körper gar nicht zur Ruhe. Alltag für hunderttausende von Führungskräften in deutschen Unternehmen. „Tempo, Vielfalt der Aufgaben, Leistungsdruck und gesellschaftliche Dynamik haben zugenommen“, erklärt Isabelle Weyand diese Entwicklung.

„Doch wenn die Führungskraft arbeitet bis der Arzt kommt und der Körper erschöpft ist, dann funktioniert auch der Geist nicht mehr – und umgekehrt.“

Als Personal Coach befasst sich die Expertin intensiv mit dem Thema Führung und Gesundheit – und plädiert für einen offenen Umgang mit dem Thema. „Jeder ist gefährdet, insbesondere in den kleinen und mittelständischen Unternehmen gibt es hierzu Nachholbedarf.“ Ein Unternehmer hat etwa bei ihr Rat gesucht, weil die Unzufriedenheit im Unternehmen trotz guter Zahlen groß ist. „Er hat festgestellt, dass seine Mitarbeiter oftmals keine Pausen machen, einige nicht miteinander kommunizieren und andere mit besonderen Wünschen, wie etwa nach Sonderurlaub, auf sich aufmerksam machen.“

In ihren Seminaren zeigt sie Wege aus der Arbeitsfalle auf

Für Isabelle Weyand ist das ein klares Zeichen, das hier strukturell etwas nicht stimmt. „Besonders gefährdet sind Führungskräfte, sie haben zwar laut Statistik einen niedrigen Krankenstand, das liegt aber daran, dass sich viele krank zur Arbeit schleppen.“ Kein Wunder, das inzwischen das Burnout-Syndrom als Volkskrankheit zählt: Es gibt Schätzungen, wonach rund neun Millionen Menschen hierzulande an diesem Syndrom leiden. „Das liegt auch daran, dass die Entdeckerquote jetzt höher ist, auch die Mediziner nunmehr auf die Symptome solcher Krankheiten achten.“

In ihren Seminaren zeigt sie Wege aus der Arbeitsfalle auf. Unternehmern und Vorgesetzten kommt dabei eine ganz besondere Rolle zu. „Die Wissenschaft hat herausgefunden, dass es eine Verbindung zwischen dem Vorleben einer Führungskraft und der Gesundheit der Mitarbeiter gibt: Achtet der Chef auf eine Balance zwischen Arbeit und Gesundheit, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass auch die Mitarbeiter auf ihre Gesundheit achten.“ Doch gerade die Führungskräfte sind oft blind und taub, wenn es um ihre eigene Gesundheit geht. „Gesund führen heißt aber nicht nur, die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern, sondern auch auf die eigene



Personal Coach **Isabelle Weyand**: „Tempo, Vielfalt der Aufgaben, Leistungsdruck und gesellschaftliche Dynamik haben zugenommen.“

FOTO: ALOIS MÜLLER

Gesundheit zu achten.“ Viel Zeit verwendet die Trainerin deshalb darauf, gemeinsam mit den Unternehmen eine Führungskultur zu etablieren, bei dem das Thema Gesundheit neben anderen betrieblichen Themen eine Rolle spielt. Das reicht vom gesunden Essen in der Kantine über die Förderung des Betriebssports bis hin zur Zusammenarbeit mit Medizinern. „Mit einem Workshop alleine ist es nicht getan“, warnt Isabelle Weyand. Und sie beschränkt die Maßnahmen nicht allein auf den Gesundheitsaspekt. „Kommunikation ist wichtig: Beim gesunden Führen geht es auch darum, Entscheidungen deutlich zu machen und Leistungen der Mitarbeiter anzuerkennen.“ Überhaupt hält die Expertin das Thema „Wertschätzung von Mitarbeitern“ für eine zentrale Frage und rät Führungskräften, Mitarbeiter an Entscheidungen zu beteiligen und sich für die Mitarbeiterführung Zeit zu nehmen.

Für Isabelle Weyand ist „Gesundes Führen“ allerdings erst der Einstieg: „Langfristig sollten alle Unternehmen über ein betriebliches Gesundheitsmanagement nachdenken.“ Angesichts des Fachkräftemangels wird der Erfolgsfaktor eines Unternehmens auch davon abhängen, ob es gelingt, die Leistungsfähigkeit des Personals und der Führungskräfte zu erhalten. JOSÉ MACIAS

Mehr Informationen unter www.isabelleweyand.de

Die besten Strategien der Wirtschaft im Kampf um die Köpfe

(cs) Fünf Prozent der Düsseldorf Ausbildungsstellen konnten in diesem Jahr nicht besetzt werden, weil es keine Bewerbungen gab. Unternehmen können Facharbeiterstellen nicht besetzen, weil ausgebildete Experten nicht zu finden sind. „Der Kampf um die Köpfe hat bereits begonnen“, sagt Michael Grütering, Hauptgeschäftsführer der Düsseldorf Arbeitgeberverbände. „Wir können es uns nicht leisten, Potenziale brach liegen zu lassen.“ Parallel zu diesem Trend entwickeln die Unternehmen Strategien, um der zukünftigen Fachkräfteknappheit zu begegnen.

Lernpartnerschaften Unternehmen und Schulen gehen eine Lernpartnerschaft ein. Über ein Profiling der Stiftung Pro Ausbildung finden sie sich. Und wenn die Chemie stimmt, erarbeiten beide Partner eine Kooperationsvereinbarung mit Maßnahmen, Zielen und Zielvereinbarungen. 100 Lernpartnerschaften gibt es bereits in Düsseldorf. Interessierte Unternehmen melden sich bei der Stiftung. Informationen unter Telefon: 0211 6690822

Wirtschaft Pro Schule Experten aus Unternehmen besuchen im Rahmen einer Doppelstunde eine Schule und berichten über den Betrieb, die Branche, Berufsbilder und

Ausbildungsmöglichkeiten. Insgesamt beteiligen sich rund 40 Unternehmen und Schulen in Düsseldorf und dem Rhein-Kreis Neuss an diesem Projekt. Schirmherrin ist die Neusser Unternehmerin Jutta Zülw, Vorstandsvorsitzende der Zülw AG. Infos gibt es beim Kompetenzzentrum Übergang Schule/Hochschule-Beruf, Telefon: 0211 6690813.

Das Duale Orientierungspraktikum In diesem Programm werden Studiengänge, Berufsbilder und Arbeitsmarktchancen thematisiert. Im Rahmen einer einwöchigen Hospitation lernen Düsseldorf Gymnasiasten auf dem Campus der Heinrich-Heine-Universität ihre Lieblings-Studiengänge kennen. Mit diesem Wissen machen sie in einem nationalen oder internationalen Unternehmen mit dem Schwerpunkt des Studiengangs ein mehrwöchiges Praktikum. Betriebe, die Praktika für interessierte Gymnasiasten anbieten möchten, wenden sich an die Unternehmerschaft Düsseldorf. Infos unter www.proausbildung.de

Siegel berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule Schulen bewerben sich und lassen ihre Berufsorientierung zertifizieren. Der Arbeitskreis Gütesiegel prüft die schriftliche Bewerbung, besucht die Schule und spricht mit Schü-

lern, Lehrkräften, Eltern und externen Partnern. Jede zweite Schule in Düsseldorf und dem Rhein-Kreis Neuss trägt dieses Siegel, dass nach drei Jahren erneuert werden muss. Interessierte Unternehmensvertreter können in der Jury mitwirken. Informationen unter www.siegelprojekt.de

Duale Studiengänge Immer beliebter werden bei den Düsseldorf Unternehmen die neuen Dualen Studiengänge, die die Fachhochschule Düsseldorf anbietet. Unternehmen wie Siemens, Henkel, SMS Siemag und Gottwald Port Technology machen bereits mit. Mehr dazu unter www.stiftung-proausbildung.de

MINT Düsseldorf Das Netzwerk hat sich für eine praxisnahe Handlungsorientierung entschieden. Die Partner wollen schnell auf mögliche Veränderungen im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Natur- und Ingenieurwissenschaften, Technik) reagieren, wobei die Informationsweitergabe und die Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten im Vordergrund steht. Informationen unter www.mint-duesseldorf.de

Düsseldorf Kompetenzzentrum Düsseldorf entwickelt die regionale Bildungslandschaft strategisch und systematisch weiter. Grundlage ist die Arbeit des Kompetenzzentrums Übergang Schule-Hochschule/Beruf. Ziel ist es, die Lern- und Lebenschancen für alle Kinder und Jugendliche zu optimieren und damit einen Beitrag zu mehr Lebensqualität und zur Standorticherung Düsseldorfs zu leisten. Das Zentrum baut mit seinen strategisch-konzeptionellen Themenblöcken Strukturen für eine praxisbezogene Berufsorientierung auf, um die Ausbildungs- und Berufsweltfähigkeit der Jugendlichen zu verbessern. Informationen unter www.duesseldorf-competenzzentrum.de

Wenn Stahl begeistern soll, sind wir die Lösung.



SCHMOLZ + BICKENBACH ist weltweit ein führender Anbieter für spezielle Lösungen im Bereich hochwertiger Stähle. Der Stahlkonzern bietet ein komplettes Portfolio aus Produktion, Verarbeitung sowie Distribution

und Services. Mit eigenen Produktions- und Distributionsgesellschaften auf fünf Kontinenten gewährleistet SCHMOLZ + BICKENBACH die globale Betreuung und Versorgung seiner Kunden.

www.schmolz-bickenbach.com

SCHMOLZ + BICKENBACH
Providing special steel solutions



Auszubildende engagieren sich als „MINT-Scouts“ in Grundschulen und experimentieren zusammen mit den Schülern. FOTO: PAUL ESSER